Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 131 (1965)

Heft: 6

Artikel: Der Materialdienst der Armee und die Reparaturtruppen

Autor: Aberhard, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-42250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Materialdienst der Armee und die Reparaturtruppen

Von Oberst Alfred Aeberhard, Kommandant der Reparaturtruppen-Offiziersschulen

Kriegführung und Technik

Die ungeheure technische Entwicklung unseres Zeitalters im allgemeinen, vor allem aber auf dem militärischen Sektor konnte notgedrungen auch an unserer Armee nicht spurlos vorbeigehen.

Mit der durch die Truppenordnung 61 geschaffenen Armee soll erreicht werden, daß wir einem Angreifer mit einer durch die besondere strategische Lage unseres Landes bedingten Kampfweise, aber auch personell und materiell mit größtmöglicher Aussicht auf Erfolg gegenübertreten können.

Eine dermaßen umschriebene Konzeption hat logischerweise zur Folge, daß neben den operativen und taktischen Erwägungen den sich stellenden personellen Problemen, speziell auch in allen Fragen der materiellen Ausrüstung nach einer zweckmäßigen und für uns tragbaren Lösung gesucht werden mußte, die einen angemessenen Ausgleich zwischen den technischen Anforderungen des modernen Krieges, dem wirtschaftlichen Potential und den Möglichkeiten unseres Landes darstellt. Auch mußte mit berücksichtigt werden, daß die Gebrauchsgüter der Armee, wie Waffen, Motorfahrzeuge, Panzer, Panzerfahrzeuge, Übermittlungsgeräte und die übrige Ausrüstung, sowohl der Verwendung im Kriegsfalle als auch der Ausbildung der Truppe in Friedenszeiten dienen und darüber hinaus stets einen möglichst hohen Grad andauernder Einsatzbereitschaft aufweisen sollten. Die Erfüllung dieser weitgespannten Forderungen verlangt naturgemäß und zwangsläufig eine außerordentlich hohe Vollkommenheit, Robustheit und Dauerhaftigkeit des Materials. Sind diese Faktoren berücksichtigt, dann beträgt heute bei uns in der Regel die mögliche Indiensthaltung einer Waffe durchschnittlich 40 Jahre, die eines radgetriebenen Motorfahrzeuges 20 und die eines Flugzeuges 10 Jahre.

Wie sehr die materielle Seite Anteil am Ausmaß der Militärausgaben hat, möge folgendes Beispiel illustrieren. Vor dem ersten Weltkrieg belief sich der Inventarwert der Korpsausrüstung eines Infanterieregimentes, ohne Fahrzeuge und Munition, auf 370000 Franken, im Jahre 1932 war er auf 1,2 Millionen Franken angestiegen, und heute beträgt er rund 8 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung der Werte um das gut Zwanzigfache innerhalb von 50 Jahren.

Im Zusammenhang mit dem Vorgenannten wollen wir die geschichtliche Entwicklung der Technik einmal im Zeitraffertempo ablaufen lassen, dann erst werden wir sehen, wie relativ kurz die Zeitspanne ist, in der sich der Mensch seine heutige Technik schuf.

Vor rund 30000 Jahren begann die Zeit des heutigen Menschen. Drängen wir die Geschichte dieses Zeitraumes auf die 12 Monate eines Jahres zusammen, dann würde am 20. Oktober dieses Jahres das Rad erfunden. Am 7. November lernte der Mensch die Bronze verwenden, am 23. des gleichen Monats begänne die Eisenzeit, und erst am 29. Dezember, abends um 22.00 Uhr, verbesserte James Watt die Dampfmaschine. Am 31. Dezember, 5.30 Uhr, schlüge die Geburtsstunde des Kolbenmotors, und die Luftfahrt, zumindest das, was wir heute darunter verstehen, begänne vormittags um 11.42 Uhr mit dem ersten erfolgreichen Motorflug der Gebrüder Wright. Um 14.55 Uhr bräche der erste Weltkrieg aus, und um 23.30 Uhr erfolgte die Kapitulation Hitler-Deutschlands. Zur Mitternachtsstunde des letzten Tages dieser auf 12 Monate zusammengerafften Zeit von 30000 Jahren fielen die ersten Atombomben auf Hiroschima und Nagasaki. Von Hiroschima ausgehend, lebten wir heute am ersten Tag des angebrochenen zweiten Jahres, und es wäre morgens 3.09 Uhr. Seit dem ersten Motorflug wären erst 15 Stunden und 27 Minuten vergangen.

Die Modernisierung, Vervollkommnung und massive Vermehrung der Ausrüstung wirkt sich aber nicht nur in einem beängstigenden Ansteigen der Beschaffungskosten, sondern auch in einem entsprechenden Anwachsen der Kosten für deren Instandhaltung und Instandstellung und die Beistellung der notwendigen Reserven und Ersatzteile aus. Im engsten Zusammenhang damit sind für die Unterbringung des Materials entsprechende Bauten, den Unterhalt und das Reparieren umfangreiche Einrichtungen und Anlagen notwendig, und es müssen bestqualifizierte und geschulte Fachleute und Spezialisten eingesetzt werden.

Diese Entwicklung hatte zwangsläufig zur Folge, daß auch das bisherige System der Versorgung der Truppe mit Gebrauchsgütern und deren Instandstellung, im Frieden wie für den Krieg, reorganisiert werden mußte. Nachdem vorgängig die Aufgaben der Kriegsmaterialverwaltung eine Erweiterung erfahren hatten, wurde mit der Truppenordnung 61 der bisherige Materialdienst der Armee reorganisiert und gleichzeitig die Reparaturtruppe aufgestellt. Der Motorwagendienst wurde aufgelöst und seine personellen und materiellen Mittel teilweise dem Materialdienst eingegliedert. Die Zusammenlegung des Motorfahrzeug-Reparaturdienstes mit dem Materialdienst hat zur Folge, daß dessen Formationen heute in der Lage sind, alle Schäden, die zum Beispiel ein Fahrzeug, das eingebaute Waffen und Funkgeräte aufweist, am gleichen Ort, gleichzeitig und allumfassend zu reparieren.

Die Ausbildung der Spezialisten für die Instandstellung der Gebrauchsgüter mußte zwangsläufig ebenfalls reorganisiert werden. Diese Aufgabe übertrug man der Nachfolgerin der Abteilung für Heeresmotorisierung, der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen. Unter der Leitung der Gruppe Reparaturtruppen werden heute die Spezialisten der Reparaturtruppen, deren Unteroffiziere und die Reparaturoffiziere ausgebildet.

Die Verwaltung des Kriegsmaterials im Frieden

In Friedenszeiten obliegen die Lagerung, Verwaltung, Inventarführung, Verteilung, Rücknahme, Instandhaltung und Instandstellung des Korpsmaterials, einschließlich Munitionsausrüstung der Truppe, der Mannschafts- und Offiziersausrüstung, des Instruktionsmaterials und der Materialkriegsreserven, zu einem überwiegenden Teil der Kriegsmaterialverwaltung. Um eine Vorstellung über den heutigen Umfang der Aufgaben und des Verantwortungsbereiches dieser Instanz darzubieten, mögen die folgenden Angaben angeführt sein:

Der Kriegsmaterialverwaltung sind zur Zeit 60 eidgenössische und kantonale Zeughäuser, 5 Armeemotorfahrzeugparks, 11 Armeemotorfahrzeugdepots, 1 Munitionsdepot und 2 Pulvermühlen unterstellt.

Das in der Zentralverwaltung, den direkt unterstellten Betrieben und in den über sie die Oberaufsicht führenden kantonalen Zeughäuser zur Zeit beschäftigte Personal umfaßt rund 4500 Personen.

Die für dieselben erforderlichen jährlichen Lohnaufwendungen belaufen sich auf rund 81 Millionen Franken.

Die für annähernd 5300 Kommandostäbe und Einheiten der Armee verwaltete Korpsausrüstung stellt einen Versicherungswert von 2350 Millionen Franken dar.

Die 2700 ober- oder unterirdischen baulichen Objekte repräsentieren einen Versicherungswert von rund 600 Millionen Franken.

Die totale Länge der für die Lagerung von Material oder dem Betrieb von Werkstätten und Fabrikationsanlagen dienenden unterirdisch gebauten Magazine und Kavernen entspricht ungefähr der Länge des Gotthard-, des Simplon- und des Lötschbergtunnels zusammengerechnet.

Hauptaufgabe der Verwaltung des Kriegsmaterials ist und bleibt, jederzeit bereit zu sein, der Truppe im Kriegsmobilmachungsfalle das Material in kriegstüchtigem Zustand abgeben zu können.

Grundsätzliches zur Versorgung und Instandstellung

In einem künftigen Kriege kommt der Versorgung und Instandstellung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Beides beeinflußt alle Kampfhandlungen in irgendeiner Form; die Versorgung wie die Instandstellung ist in vielen Fällen für Erfolg oder Niederlage entscheidend. Demzufolge muß ein operativer oder taktischer Entschluß stets der Versorgungslage Rechnung tragen. Der besten Führung, der genialsten Planung und der kampferprobtesten und tapfersten Truppe kann und wird der Erfolg versagt bleiben, wenn die materiellen Voraussetzungen für den Kampf nicht erfüllt sind. Winston Churchill soll über den Wert des «Rückwärtigen» gesagt haben: «Der militärische Sieg ist wohl eine auffallend schöne und leuchtend farbige Blume; aber das ‚Rückwärtige' ist der Stiel – ohne ihn hätte sie nicht blühen können.»

Die Versorgung ist die Tätigkeit, durch welche der Truppe alles zur Verfügung gestellt wird, was sie zum Leben und Kämpfen und damit zur Erfüllung ihres Auftrages braucht und diese von allem entlastet, was sie in ihrer Beweglichkeit und Kampffähigkeit hemmt. Sie erfolgt grundsätzlich nach dem Holprinzip: das heißt, die rückwärtigen Formationen stellen die Versorgungsgüter bereit; die Heereseinheiten, Truppenkörper und Einheiten holen den Nachschub auf den Versorgungsplätzen und bringen den Rückschub dahin zurück. Die Instandstellung umfaßt die Reparatur von Gebrauchsgütern aller Art.

Es bestehen drei Verantwortungsbereiche oder Stufen:

Die *erste Stufe* umfaßt die Truppenkörper und Einheiten, das heißt deren Organe und die Grundausrüstung, über die frei verfügt werden kann und die eine bestimmte Zeit das Leben und Kämpfen gewährleisten. Sie sind demnach die Verbraucher, die Instandsteller im kleinen, aber auch zwangsläufig die Konsumenten bei der nächsthöheren Stufe.

Die *zweite Stufe* umfaßt die Armeekorps, Divisionen, Grenz-, Festungs- und Reduitbrigaden, das heißt deren Organe, rückwärtige Formationen und Versorgungsgüter. Sie sind in der Regel imstande, mindestens einen Tagesbedarf an Versorgungsgütern den unterstellten Truppen innert 24 Stunden zu ersetzen. Dieser Stufe kommt deshalb einerseits die Rolle des Lieferanten und Instandstellers mittleren Ranges, anderseits aber auch diejenige eines Konsumenten der dritten Stufe zu.

Die *dritte Stufe* umfaßt Organe, rückwärtige Formationen, Einrichtungen, Fabrikationsanlagen und Versorgungsgüter, wobei letztgenannte dem Armeekommando gehören, die Formationen und Einrichtungen dagegen den Territorialbrigaden unterstellt sind. Dieser Stufe kommt demnach die Rolle des Fabrikanten, Lieferanten und des Instandstellers im großen zu.

Der Übergang der Verantwortung von einer Stufe zur andern vollzieht sich auf dem Versorgungsplatz.

Der Materialdienst der Armee und die Reparaturtruppen; Aufgaben, Leitung, Organisation und Ausbildung

In Kriegszeiten gehen die Aufgaben der Kriegsmaterialverwaltung weitgehend an den Materialdienst der Armee über. Ihm obliegen im wesentlichen die folgenden Aufgaben:

a) die Verwaltung, Versorgung und Instandstellung
der Mannschafts- und Offiziersausrüstung,
der allgemeinen Korpsausrüstung,
der Waffen,
der Motorfahrzeuge, Panzer und Panzerfahrzeuge,
der Übermittlungsgeräte,
der Baugeräte,
des Genieleihmaterials, wie Werkzeuge, Brückenmaterials, Übersetzmittel, Seilbahnen usw.;

b) die Lagerung, Verwaltung und Instandhaltung
der Materialkriegsreserven;

c) der Betrieb von Fabrikationsanlagen
für Sauerstoff, Stickstoff, Batterien, Akkumulatoren und von Schuhreparaturwerkstätten.
Er befaßt sich nicht mit dem
- Flugmaterial,
- technischen Festungsmaterial,
- Baumaterial,
- genormten PTT-Material,
- Sanitäts- und Veterinärmaterial,
- Lagermaterial des Betreuungsdienstes.

Die Leitung obliegt dem Chef des Materialdienstes der Armee, dem annähernd 1000 Offiziere fachtechnisch unterstellt sind, sei es in der Funktion als Chef Materialdienst oder Reparaturoffizier in den höheren Kommandostäben, als Kader der Stäbe und Formationen des Materialdienstes oder als Reparaturoffizier der Stufen Bataillon, Abteilung und Regiment.

Die materialdienstlichen Truppenkörper der zweiten Stufe sind die Materialbataillone der Divisionen, bestehend aus den Kommandostäben und den mobilen Materialkompagnien, diejenigen der dritten Stufe die Materialabteilungen der Territorialbrigaden, umfassend die Kommandostäbe und die ortsfesten Materialkompagnien. Die Kader und Mannschaften dieser Truppenkörper sind einerseits Wehrmänner der Heeresklassen Auszug, Landwehr und Landsturm, die aus der Reparaturtruppe hervorgehen, und anderseits ehemalige Angehörige verschiedenster Truppengattungen, die auf Grund ihrer beruflichen Ausbildung und Tätigkeit in eidgenössischen Betrieben oder in der Privatwirtschaft, in der Regel im Landwehralter als Materialsoldaten, -unteroffiziere oder -offiziere zum Materialdienst versetzt wurden.

Die Truppenhandwerker der Gattungen Waffenmechaniker, Geschützmechaniker, Übermittlungsgerätemechaniker, Motormechaniker, Panzermechaniker, Panzerelektriker, Stabilisatorenmechaniker, Artilleriegerätemechaniker, Fliegerabwehrgerätemechaniker, Bäckereimechaniker und Sattler und deren Unteroffiziere gelten als Spezialisten der Reparaturtruppe, die im Auszugsalter in den Einheiten der meisten Truppengattungen und Dienstzweige der Stufen Bataillon, Abteilung und Regiment eingereiht sind und dort die erste materialdienstliche Stufe bilden.

Zur Reparaturtruppe werden nur Dienstpflichtige rekrutiert, die über eine ihrer künftigen militärischen Funktion dienliche

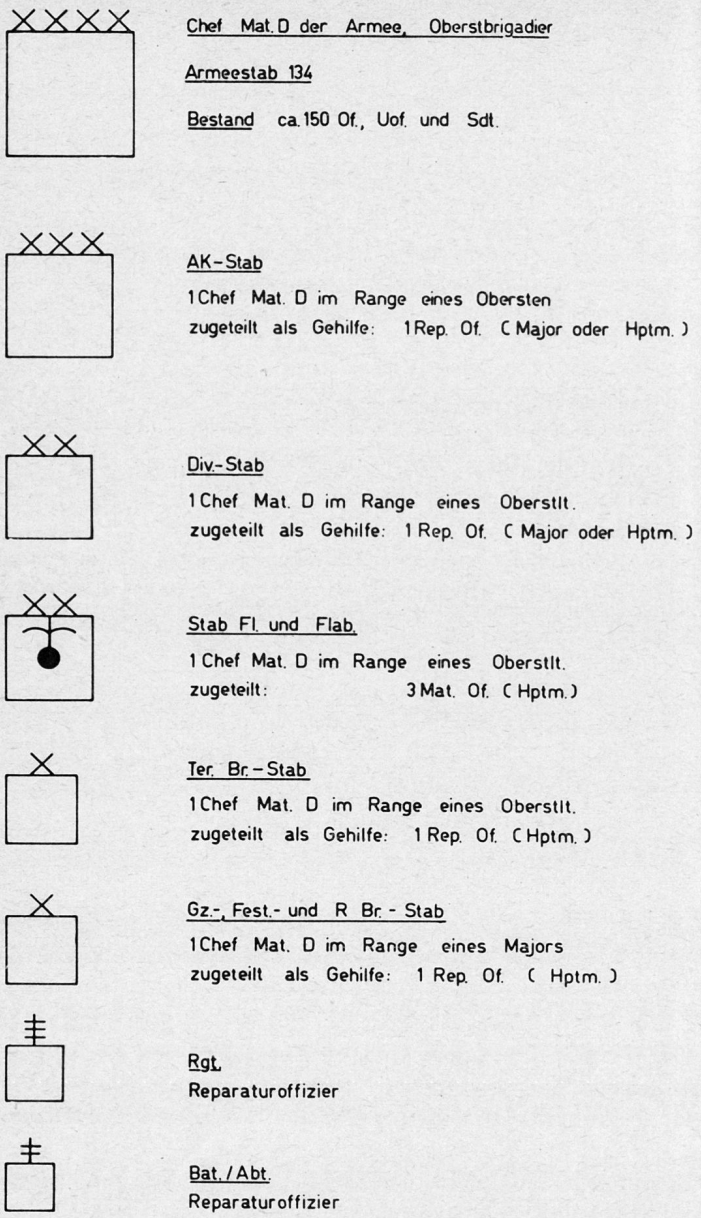

Bild 1. Der Materialdienst der Armee
Leitung

Berufsausbildung verfügen und die Gewähr dafür bieten, daß sie später ihrem erwählten Beruf treu bleiben. Ihre Einberufung in eine Rekrutenschule der Reparaturtruppe wird vom erfolgreichen Bestehen einer vordienstlichen Eignungsprüfung abhängig gemacht. Dieses verfeinerte Rekrutierungsverfahren soll dazu führen, daß jedermann an den Platz gestellt wird, wo er dank seiner geistigen und beruflichen Eignung der Armee am meisten nützt und zu einer wesentlichen Entlastung und Ergänzung der militärtechnischen Ausbildung beiträgt. Die damit hervorgerufene Wechselwirkung zwischen militärischem und privatem Berufswissen und -können kommt zweifellos beiden Teilen in großem Maße zugute.

Die Rekrutenschulen der Reparaturtruppe sind keine Gewerbeschulen in Uniform, sondern Ausbildungszentren, an denen Militärhandwerker erzogen und herangebildet werden, die schließlich im Felde unter den erschwerenden Bedingungen des Kampfes und seinen Nebenwirkungen eingesetzt werden müssen. Soldatische Gesinnung, Disziplin, Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und die feldmäßige Beherrschung des fachlichen Könnens müssen deshalb das Erziehungs- und Ausbildungsziel darstellen. In den Reparaturtruppenschulen ist der fachliche Unterrichtsstoff naturgemäß umfangreich und – je nach der Art der Funktion des einzelnen – sehr unterschiedlich. Dies zwingt auch uns bei der Ausbildung zur Beschränkung auf das absolut Notwendige und zu einer weitgehenden Spezialisierung.

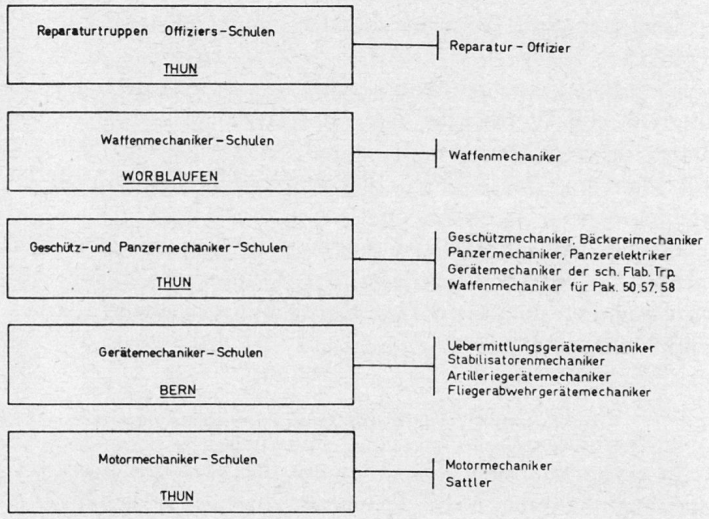

Bild 2. Schulen der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen, Gruppe Reparaturtruppen

Das zur Zeit jährlich auszubildende Rekrutenkontingent beträgt rund 1700 Mann. Davon entfallen allein auf die Gattung der Motormechaniker 500 Mann, der Waffenmechaniker 400, der Übermittlungsgerätemechaniker 300, der Panzermechaniker 200 und der Sattler 60 Mann. Zur Leitung und Durchführung der allgemein militärischen und der fachlichen Ausbildung in den Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen und den Fachkursen der Reparaturtruppe stehen der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen rund 25 Instruktionsoffiziere und 75 Instruktionsunteroffiziere zur Verfügung.

Es versteht sich von selbst, daß die Weiterbildung der Spezialisten der Reparaturtruppe auch im Wiederholungs- und Ergänzungskurs seine Fortsetzung finden muß. Zu diesem Zweck werden unter der Leitung des Chefs Materialdienst oder der Reparaturoffiziere jeweils mehrtägige Kurse, die insbesondere dem Auffrischen der fachlichen Grundausbildung und der Weiterbildung dienen, durchgeführt.

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß der heutige technische Soldat anspruchsvoll, kritisch und mehrheitlich auch sehr selbstsicher ist. Er will mehr wissen, und man kann und muß ihm auch mehr sagen. Für das rein Militärische interessiert er sich oft nicht übermäßig. Der technische Soldat versteht heute aber das, was er technisch tut, oft besser als sein Vorgesetzter. Das Verhältnis zu ihm, insbesondere zum Offizier, ist dadurch ein ganz anderes. Dieser besondere Charakter des

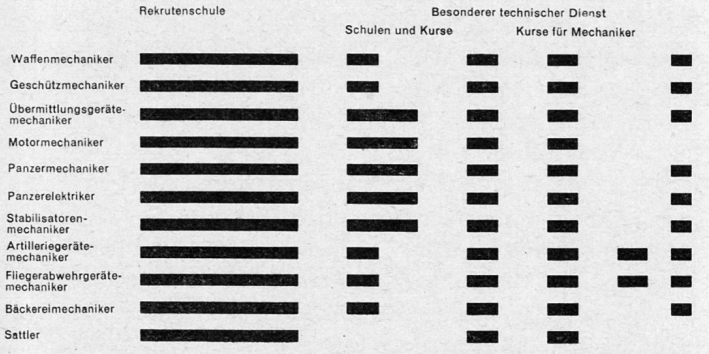

Bild 3. Die besondere technische Ausbildung der Spezialisten der Reparaturtruppen

gegenseitigen Verhältnisses unterscheidet sich darum wesentlich von der traditionellen Form der militärischen Über- und Unterordnung.

Der Reparaturoffizier, sein Pflichtenheft und seine Ausbildung

Der Reparaturoffizier erfüllt in der Regel die Funktion eines Dienstchefs und in gewissen Fällen diejenige eines Zugführers. Seine Obliegenheiten lassen sich wie folgt umschreiben:

- er ist der Berater seines Kommandanten in allen materialdienstlichen Belangen;
- er leitet den Materialdienst seines Truppenkörpers bezüglich Versorgung, insbesondere aber die Instandstellung der Gebrauchsgüter, das heißt, er organisiert und leitet das Reparaturzentrum und den Einsatz der ihm unterstellten Truppenhandwerker;
- er bearbeitet die Vergebung von Reparaturaufträgen an das zivile Gewerbe;
- er erläßt fachtechnische Befehle und Weisungen;
- er plant, organisiert und leitet die fachliche Weiterbildung der Truppenhandwerker.

In der Offiziersschule haben sich Erzieher und Ausbildner bei der Grund- wie bei der Fachausbildung immer wieder vor Augen zu halten, daß der Reparaturoffizier, in ausländischen Armeen oft als «technischer Offizier» bezeichnet, nicht der technische Betriebschef seiner Truppe ist. Er muß in erster Linie Offizier, aber auch Fachmann sein – der Spezialist und Berater seines Kommandanten –, der die technischen Belange in allen Situationen mit den militärischen Erfordernissen und Gegebenheiten zu koordinieren versteht. Er muß demnach Soldat, Organisator und Techniker sein.

Seine fachliche Ausbildung wird ebenfalls dadurch erleichtert, daß die Einberufung in die Offiziersschule von der zivilen Tätigkeit abhängig gemacht wird. Er hat bei der Ausübung seines Berufes mit der Technik in zweckmäßiger Form in direktem Kontakt zu stehen. Damit ist auch er in der Armee dort eingesetzt, wo er dank seiner beruflichen und geistigen Eignung ihr am besten nützt und gleichzeitig zu einer wesentlichen Entlastung und Ergänzung der fachlichen Ausbildung beiträgt.

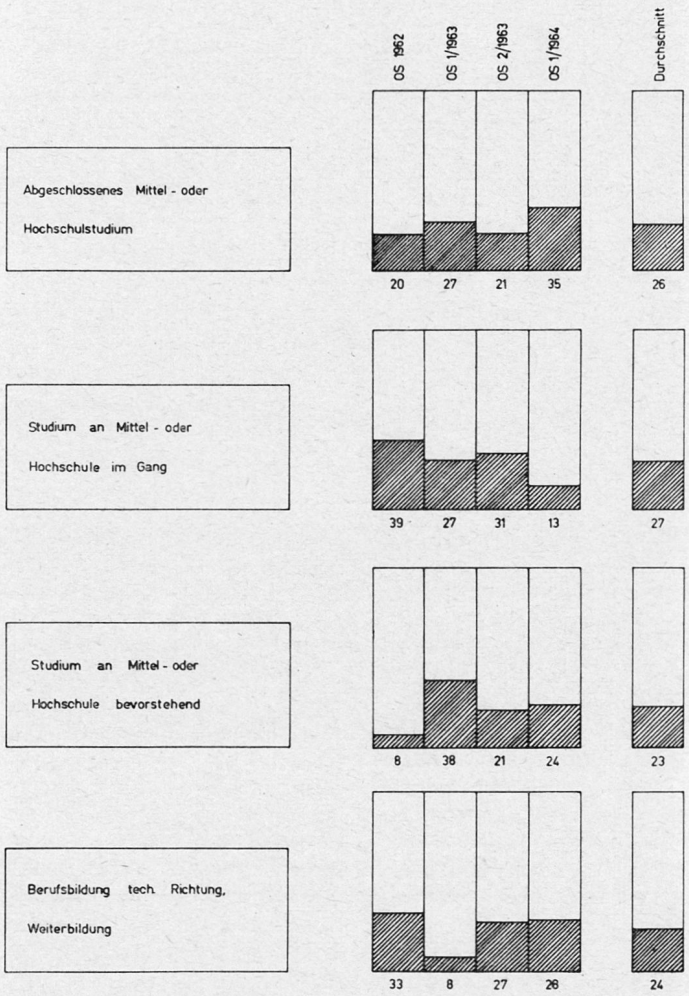

Bild 4. Berufsbildung der Offiziersschulaspiranten der Reparaturtruppen in Prozent 1962 bis 1964

Die materialdienstliche Versorgung und Instandstellung, deren Aufgabe, Organisation und Einsatzgrundsätze

Der Materialdienst, erste Stufe

Der Materialdienst beginnt bereits beim einzelnen Wehrmann. Durch die täglich oder periodisch vorzunehmenden Instandhaltungsarbeiten an seiner persönlichen Ausrüstung und Bewaffnung, an den Kollektivwaffen, Fahrzeugen und Geräten und durch die Vornahme von kleineren Instandstellungsarbeiten mit den ihm zur Verfügung stehenden Werkzeugen und Ersatzteilen wird er zum vordersten Glied in der langen Reihe der materialdienstlichen Funktionäre.

In der Einheit führen die Truppenhandwerker alle die Reparaturen aus, die sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, wie Werkzeug- und Ersatzteilausrüstungen, ausführen können. Es ist von Vorteil, wenn sie möglichst weit vorne, das heißt am Einsatzort der Gebrauchsgüter, eingesetzt werden.

Auf der Stufe Bataillon/Abteilung ist unter der Leitung des Reparaturoffiziers, der in der Regel in der Stabseinheit eingeteilt ist, in Reparaturzentrum zu errichten, das durch die Truppenhandwerker der Stabseinheit – bei der Artillerie der Stellungsraumbatterie – betrieben wird. Dieselben verfügen bereits über zahlreiche und reichhaltige Werkzeuge und Ersatzteilausrüstungen. Bei Bedarf und je nach Lage kann das Zentrum

Stufe	Personelle Mittel		Materielle Mittel
	Verantwortl.	Spezialist	
	Wehrmann	———	Selbsthilfe, Zugsparkdienstkiste Ersatzteilbeutel
	Fw.	Trp. Handwerker	Werkzeug - und Ersatzteilausrüstungen
	Rep.Of.	Trp. Handwerker	Werkzeug – und Eratzteilausrüstungen
	Rep.Of.	Trp. Handwerker	Rgt.Reparaturwagen mit Ersatzteilen für Uem.-Geräte und Motfz.

Bild 5. Der Materialdienst, erste Stufe

durch Truppenhandwerker der übrigen Einheiten verstärkt werden.

Auf der Stufe des Regiments ist unter dem Kommando des Reparaturoffiziers der Regimentsstabskompagnie mit dem ihm in dieser Einheit zur Verfügung stehenden Reparaturzug das Regimentsreparaturzentrum zu errichten. Das materielle Schwergewicht bilden der Reparaturwagen und ein Kastenwagen mit zweckentsprechenden Einrichtungen und zahlreichen Ersatzteilen für Motorfahrzeuge und Übermittlungsgeräte.

Auf diesen Stufen erfolgen in der Regel Instandstellungsarbeiten, die mit einem Zeitaufwand von weniger als 8 bis 12 Stunden erledigt werden können.

Spezialisten		Inf.											
Rep.Of.	1	1					1					1	1
Wafm.Uof.		1		1	1	1	1	1	1	1		4	4
Uem.Gtm.Uof.		1											
Motm.Uof.		2			1	1	1					1	1
Sat.Uof.		1											
Wafm.		1	1	3	2	3		2	2	2	3	9	9
Uem.Gtm.		2	4				1					1	1
Motm.		5			3	3	3					3	3
Sat.							1					1	1
Schd.(HD)		2					2					2	2
Schum.(HD)		2					2					2	2

Bild 6. Die Spezialisten der Reparaturtruppen im Infanterieregiment

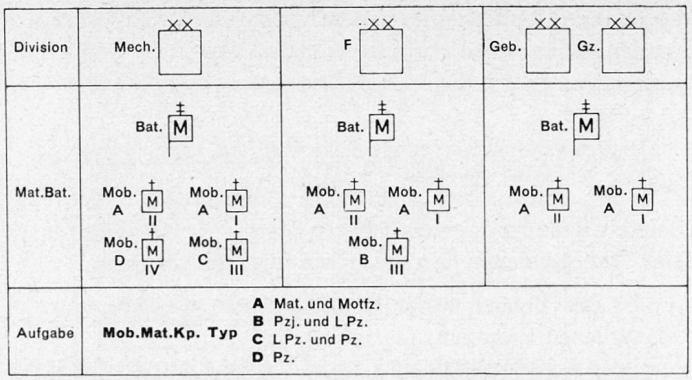

Bild 8. Der Materialdienst, zweite Stufe

Die mobilen Materialkompagnien der Typen B, C und D versorgen die ihnen zugewiesenen Truppen mit Ersatzteilen für Panzer und Panzerfahrzeuge und führen Reparaturen an Panzer und Panzerfahrzeugen aus. Sie sind mit jenen notwendigen Abschleppmitteln ausgerüstet, welche es ihnen erlauben, defekte Fahrzeuge abzuschleppen, die mit den Mitteln der Truppe oder durch die mobilen Reparaturequipen nicht repariert werden können. Diese Kompagnien können in besonderen Lagen auch außerhalb der Divisionsversorgungsräume, zum Beispiel an den Versorgungsachsen der Panzerformationen, eingesetzt werden.

Der Materialdienst, dritte Stufe

Die Materialabteilungen zu je 2 bis 7 ortsfesten Materialkompagnien der Typen A oder B sind den Territorialbrigaden unterstellt.

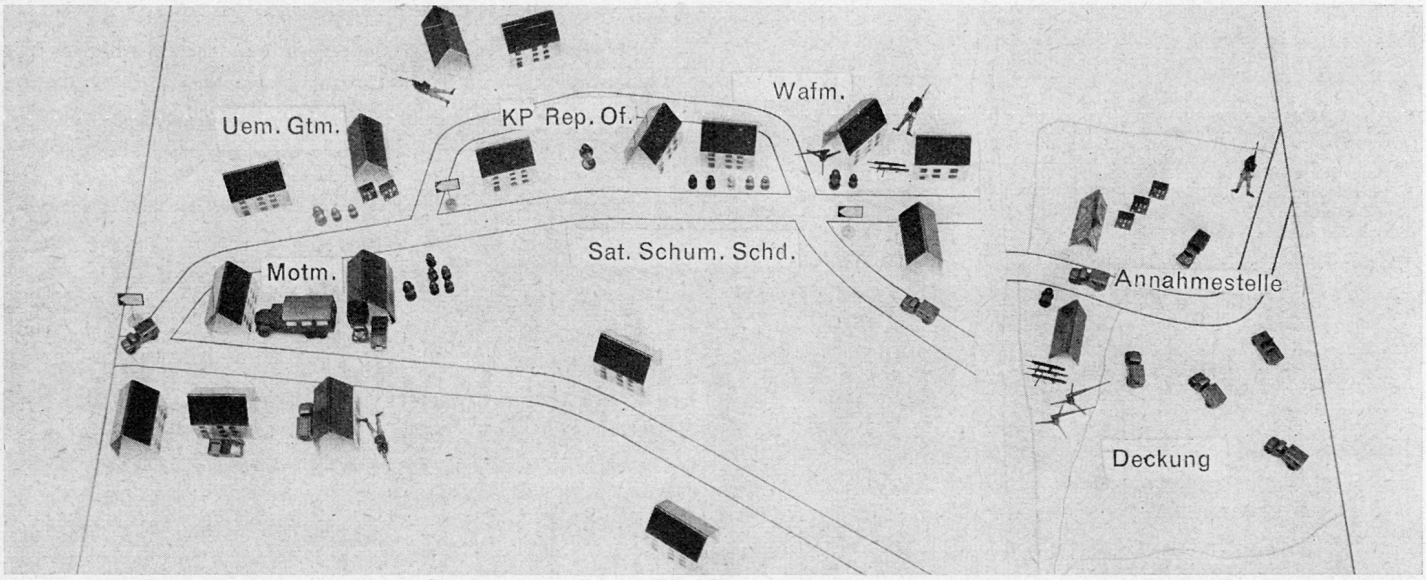

Bild 7. Reparaturzentrum Infanterieregiment in Arch

Der Materialdienst, zweite Stufe

Die Materialbataillone zu je 2 bis 4 mobilen Materialkompagnien der Typen A oder B, C und D sind den Divisionen eingegliedert.

Die mobilen Materialkompagnien des Typs A, die in der Regel mit dem Nachschubbataillon in den Versorgungsräumen der Division eingesetzt werden, versorgen die ihnen zugewiesenen Truppen mit Waffen, Motorfahrzeugen, Geräten, übrigen Gebrauchsgütern und den entsprechenden Ersatzteilen und führen die Reparaturen aus, welche innert 24 bis 36 Stunden ausgeführt werden können. Bei Bedarf entsenden sie mobile Reparaturequipen zur Vornahme von Instandstellungsarbeiten direkt an den Standort der Truppe.

Materiell verfügen dieselben über die in ihren Einsatzräumen vorhandenen ober- und unterirdisch angelegten Einrichtungen und Fabrikationsanlagen und verwalten die dem Armeekommando gehörenden Material-Kriegsreserven.

Die Materialkompagnien des Typs A versorgen die auf ihnen basierenden Truppen mit Gebrauchsgütern und Ersatzteilen aller Art und führen insbesondere Instandstellungsarbeiten an Waffen, Übermittlungsgeräten und übrigen Gebrauchsgütern aus.

Die Materialkompagnien des Typs B versorgen die Truppe mit Ersatzteilen für Motorfahrzeuge, Panzer und Panzerfahrzeuge und führen vor allem Instandstellungsarbeiten an diesen Gebrauchsgüterkategorien aus.

Die Sollbestände der in der ersten, zweiten und dritten materialdienstlichen Stufe eingeteilten Reparaturoffiziere und Spezialisten der Reparaturtruppe belaufen sich auf rund 23 000 Mann.

Schlußbetrachtung

Mit dem Dargelegten habe ich versucht, die Aufgaben des Materialdienstes und der Reparaturtruppe im Krieg und Frieden darzulegen und deren Organisation, Einsatzgrundsätze, personelle und materielle Mittel und ihre Ausbildung aufzuzeichnen. All dies bliebe aber bloß leblose Organisation und tote Materie, würde nicht dahinter der lebendige Mensch und moderne Soldat stehen. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, daß dieser moderne Soldat unseres Zeitalters sich grundlegend von demjenigen des ersten Weltkrieges unterscheidet, sowohl in seinem Bewußtsein wie auch in dem, was ihn unbewußt bestimmt und bindet.

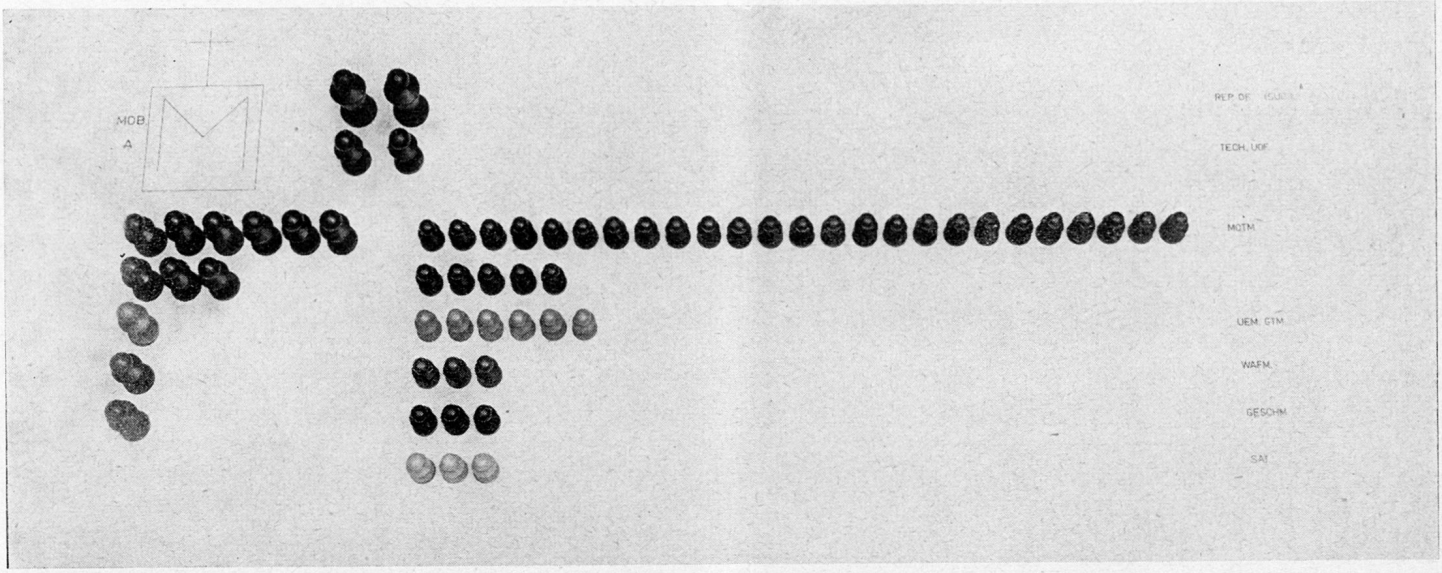

Bild 9. Die Spezialisten der Reparaturtruppen in der mobilen Materialkompagnie Typ A

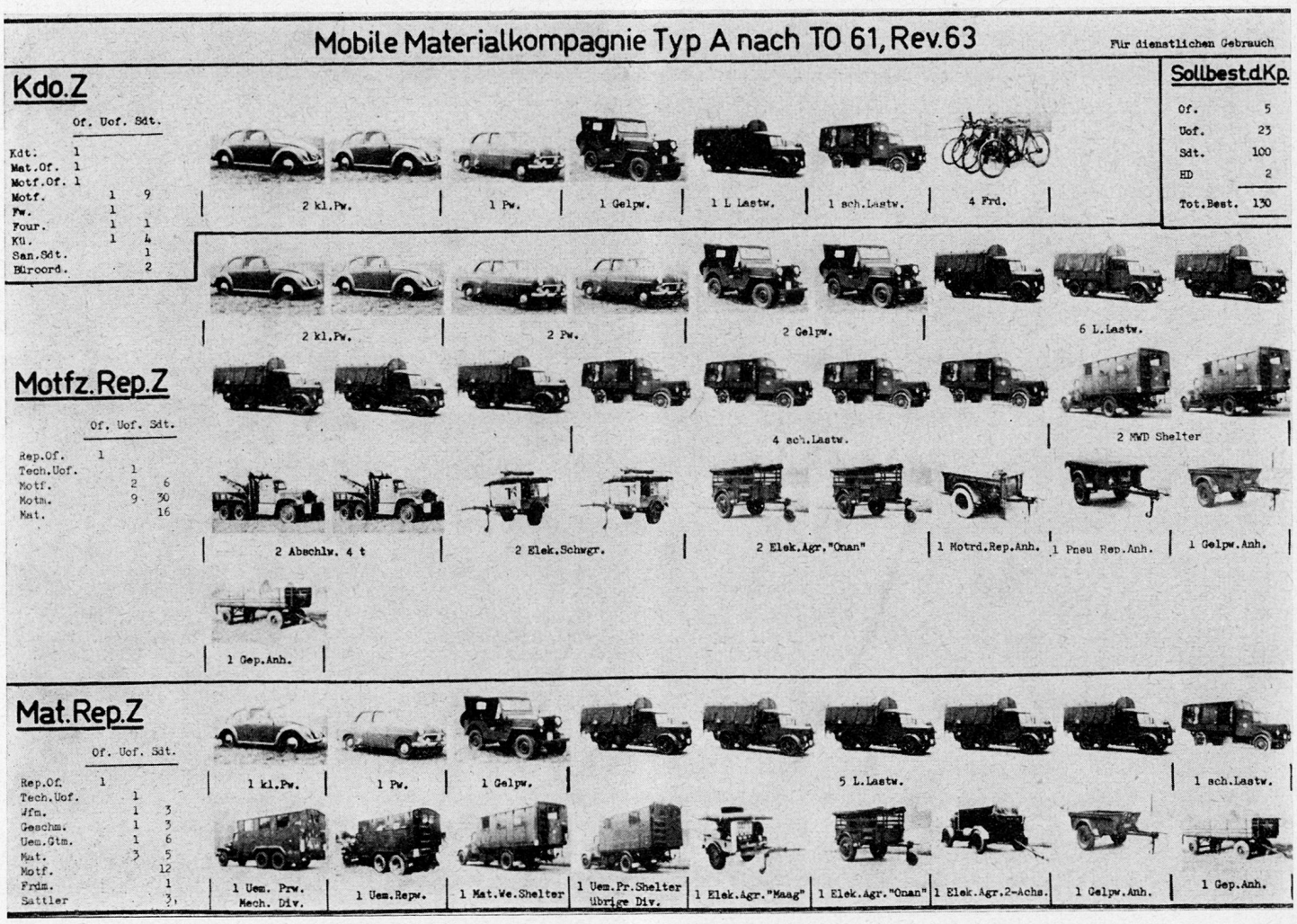

Bild 10. Mobile Materialkompagnie Typ A nach TO 61, Rev. 63

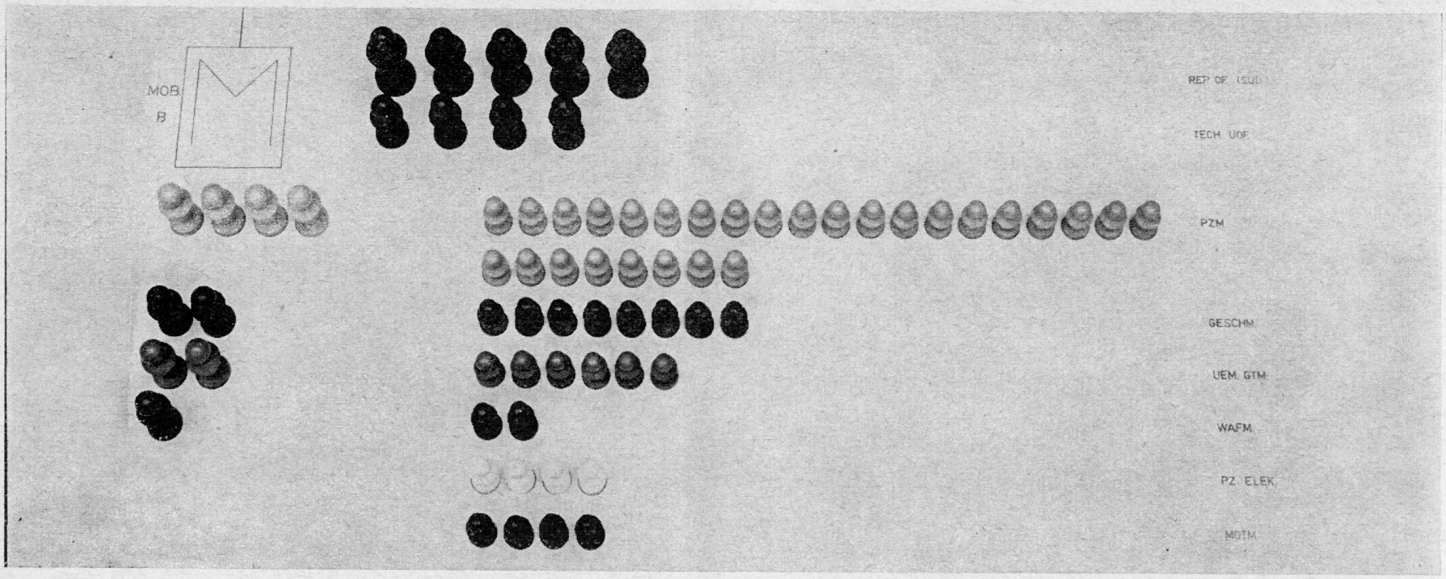

Bild 11. Die Spezialisten der Reparaturtruppen in der mobilen Materialkompagnie Typ B

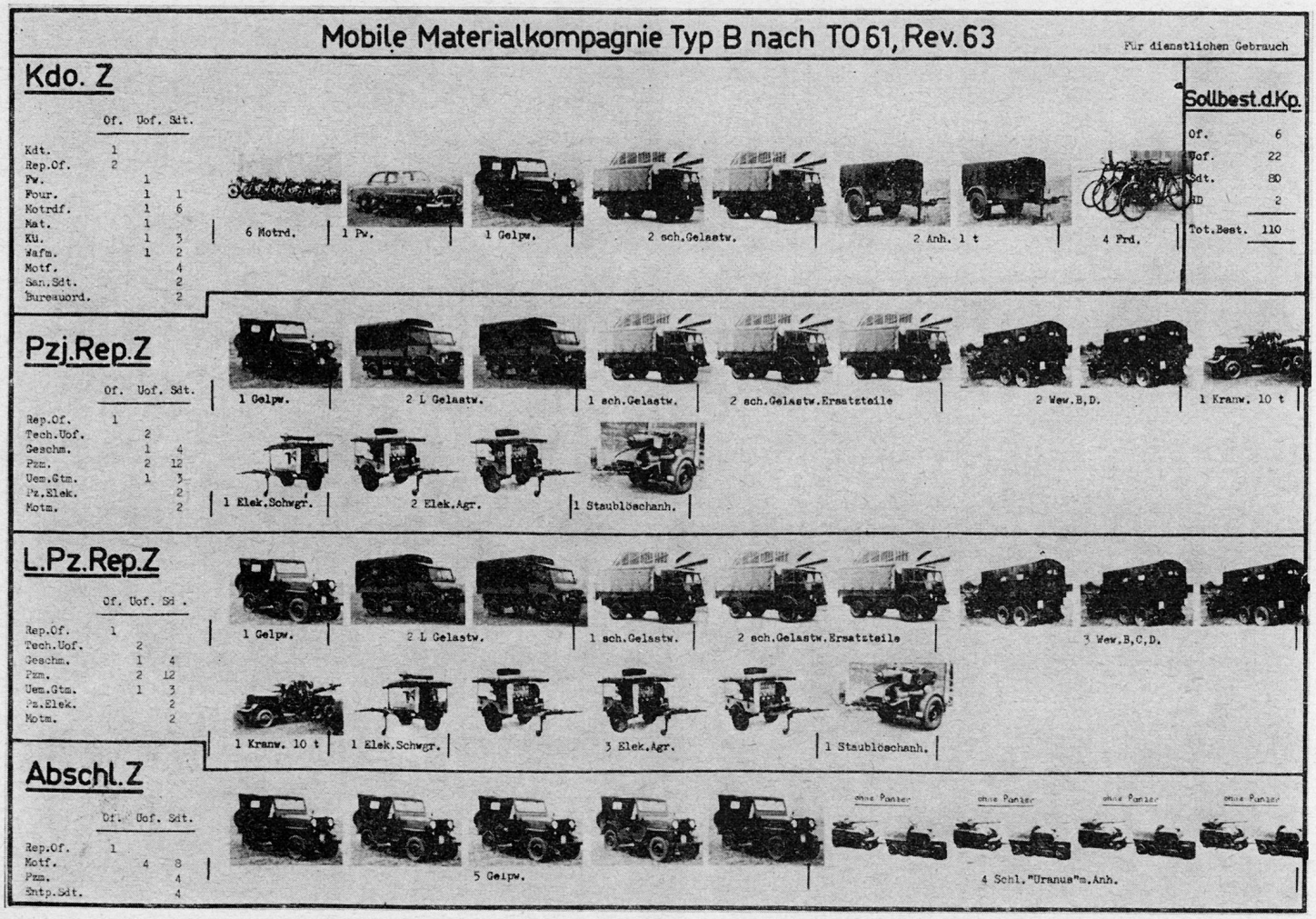

Bild 12. Mobile Materialkompagnie Typ B nach TO 61, Rev. 63

In diesem Zusammenhang sei Oberst i.Gst. Karl Schmid zitiert:

«Noch im ersten Weltkrieg – und zum Teil auch im zweiten – hat die Mehrzahl der Soldaten den Feind gesehen. Es ist aus ungezählten Kriegsberichten herauszulesen, daß dann, angesichts des Feindes und persönlichen Gegners, ganz automatisch Instinkte des Kampfes ums nackte Dasein erwachten. Der Infanterist, der Panzerschütze und der Jagdflieger setzen ihre Waffe ein, um augenblicklich und direkt diejenige Gefahr auszuschalten, die sie persönlich bedroht. Im künftigen, weitgehend automatischen Krieg wird die Zahl derer, die den Gegner zu Gesicht bekommen und angesichts der Gefahr aus den Instinkten der Notwehr heraus handeln, immer kleiner werden. Neben den Soldaten der eigentlichen Kampftruppen, die tatsächlich den Gegner noch zu Gesicht bekommen, werden Hunderte und Tausende sein,

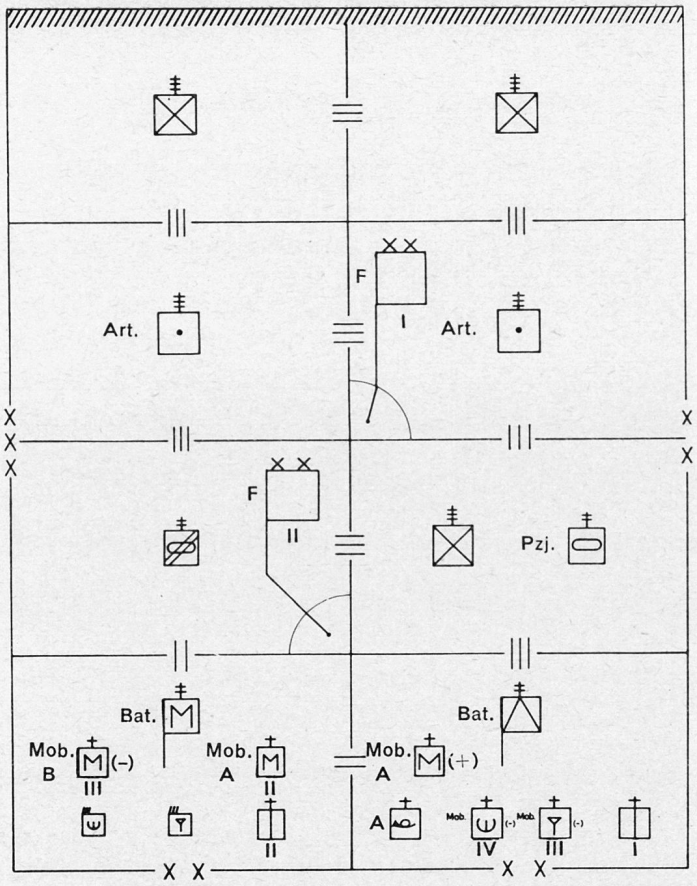

Bild 13. Die Versorgung der Felddivision

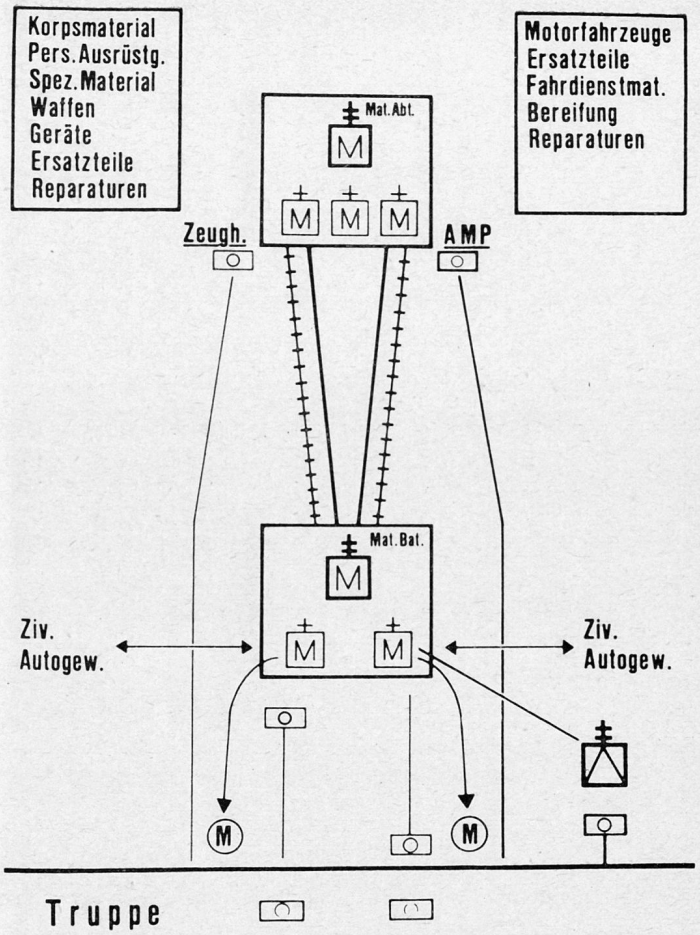

Bild 14. Nach- und Rückschub für Material und Reparaturen

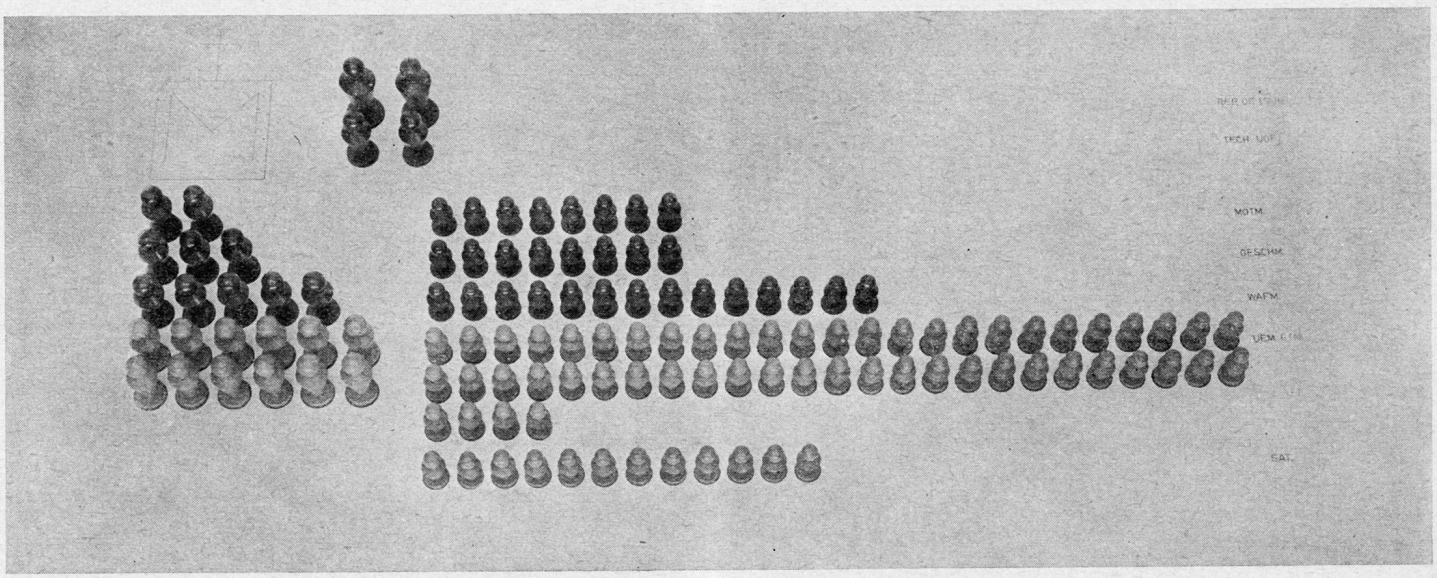

Bild 15. Die Spezialisten der Reparaturtruppen in der Materialkompagnie Typ A

Bestände:	Mat.Kp. 11 233	Mat.Kp. 22 116	Mat.Kp. 32 167	Mat.Kp. 44 156	Mat.Kp. 55 304
	12 182	23 389	33 288	51 166	56 179
	13 131	24 204	41 474	52 437	57 202
	14 370	25 116	42 435	53 432	61 150
	21 211	31 195	43 198	54 262	62 178

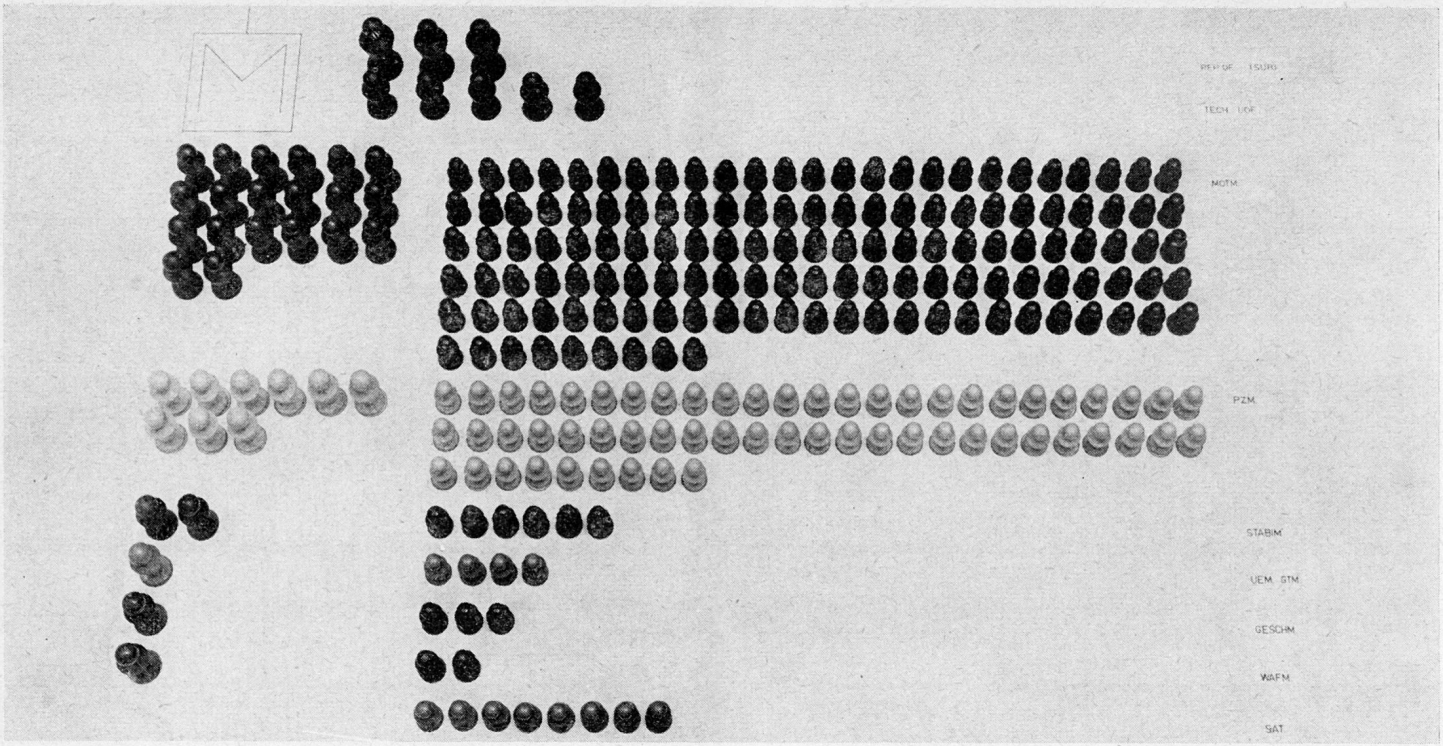

Bild 16. Die Spezialisten der Reparaturtruppen in der Materialkompagnie Typ B

die, unter Umständen viele Kilometer vom Feinde entfernt, mit einer Unmenge Verrichtungen intellektueller oder technischer Art beschäftigt sind. Sie tun, was sie vollbringen, nicht aus jenen irrationalen Reaktionen heraus, mit denen die bedrängte Kreatur auf eine erkannte Gefahr antwortet, sondern aus kühler Einsicht in die rationale Notwendigkeit ihrer Funktion. Man kann das technische Disziplin nennen; sie ist eine der wichtigsten Elemente im modernen Krieg. Nur Zucht, eiserne Ausdauer und Treue zur Sache können den technischen Soldaten bei seinem unheldischen Tun festhalten.»

Wir müssen uns bewußt sein, daß die Hauptaufgaben des Materialdienstes und der Reparaturtruppe vornehmlich technischer Art sind, und zwar solche, die im Krieg, im modernen Krieg, gelöst werden müssen. Darum muß auch bei ihnen die Erziehung zum Soldaten die Hauptrolle spielen. Wenn ich diese Forderung stelle, dann meine ich, daß diese Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten in erster Linie Männer mit tadelloser Gesinnung, Zucht, eiserner Ausdauer und Treue zu ihrer Sache sein müssen. Sind sie es nicht, dann nützt uns alle Technik und Fachausbildung nichts.

«Friktionen»

Ein lehrreiches Beispiel aus dem zweiten Weltkrieg über Friktionen, oder was hier so genannt ist, die das scheinbar Leichte schwer machen.

Von Oberstlt. d. G. Dr. J. Tretter, Wien

«Solange man selbst den Krieg nicht kennt, begreift man nicht, wo die Schwierigkeiten der Sache liegen, von denen immer die Rede ist, und was eigentlich das Genie und die außerordentlichen Geisteskräfte zu tun haben, die vom Feldherrn gefordert werden. Alles erscheint so einfach, alle erforderlichen Kenntnisse erscheinen so flach, alle Kombinationen so unbedeutend, daß im Vergleich damit uns die einfachste Aufgabe der höheren Mathematik mit einer gewissen wissenschaftlichen Würde imponiert. Wenn man aber den Krieg gesehen hat, wird alles begreiflich, und doch ist es äußerst schwer, dasjenige zu beschreiben, was diese Veränderung hervorbringt, diesen unsichtbaren und überall wirksamen Faktor zu nennen . . .

So stimmt sich im Kriege durch den Einfluß unzähliger kleiner Umstände, die auf dem Papier nie gehörig in Betrachtung kommen können, alles herab, und man bleibt weit hinter dem Ziel . . .

Diese entsetzliche Friktion, die sich nicht wie in der Mechanik auf wenige Punkte konzentrieren läßt, ist deswegen überall im Kontakt mit dem Zufall und bringt dann Erscheinungen hervor, die sich gar nicht berechnen lassen, eben weil sie zum großen Teil dem Zufall angehören . . .

Die Friktion, oder was hier so genannt ist, ist es also, welche das scheinbar Leichte schwer macht.»

Carl von Clausewitz, «Vom Kriege».

I. Allgemeine Lage

Juli 1942

Rot griff mit starken Panzerkräften in südlicher Richtung gegen die linke Flanke der nach Osten vorgestoßenen blauen Verbände an.

Blau drehte rasch vorgezogene Kräfte nach Norden ab und setzte sie zur Verteidigung ein. In der Tiefe wurden Panzerverbände als «Feuerwehren» bereitgehalten.

Schon am X—11. hatte eine Panzerdivision einen gefährlichen roten Panzereinbruch zu «bereinigen» (Skizze 1). Es gelang ihr, noch am gleichen Tag den fast durchgebrochenen Panzerfeind abzublocken, schwer anzuschlagen und im Verein mit der Stellungstruppe etwas zurückzuwerfen.

Die Masse der Panzerdivision holte inzwischen etwa 15 km